

Das Experiment geht weiter

Olten Die Grünen bestätigen ihr Dreier-Co-Präsidium und fassen Parolen



Der Vorstand der Grünen (v.l.): Christof Schauwecker (Co-Präsident), Felix Wettstein (Co-Präsident), Hansruedi Meyer, Brigit Wyss (Co-Präsidentin), Helene Wallimann, Daniel Urech, Barbara Wyss und Urs Riesen. ZVG

An der ordentlichen Generalversammlung der Grünen Kanton Solothurn in Olten bestätigten die Parteimitglieder den Vorstand samt Präsidium. Vor einem Jahr hatten sich die Grünen entschlossen, das Experiment eines Dreier-Co-Präsidiums mit Brigit Wyss (Solothurn), Felix Wettstein (Olten) und Christof Schauwecker (Solothurn) zu wagen. «Es hat gut funktioniert und wird weitergeführt», schreibt die Partei in einer Medienmitteilung. Auch die weiteren Vorstandsmitglieder Barbara Wyss-Flück (Solothurn), Urs Riesen (Horriwil), Daniel Urech (Dornach), Helene Wallimann (Balsthal) und Hansruedi Meyer (Derendingen) wurden von den Mitgliedern wieder gewählt. Felix Glatz-Böni (Bellach) trat aus dem Vorstand zurück.

Rückblick auf die Wahlen

Auch wenn der Traum von einer ersten grünen Regierungsrätin im

Kanton Solothurn geplatzt ist, konnten sich die Grünen trotz schwieriger gewordenem Umfeld nicht nur behaupten, sondern haben zugelegt und belegen neu sieben Kantonsrats-sitze. Auch auf Gemeindeebene erzielten die Grünen gute Resultate. Besonders erfreulich sei das Resultat von Iris Schelbert-Widmer, die im ersten Wahlgang mit dem besten Resultat als Stadträtin in Olten bestätigt wurde und nun für das Stadtpräsidium kandidiert, hiess es an der Versammlung.

Die Grünen fassten auch die Parolen für die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen vom 9. Juni. Ohne Gegenstimme wurde die Nein-Parole zur Initiative «Volkswahl des Bundesrates» beschlossen. Die Grünen sehen die Gefahr, dass die Mitglieder des Bundesrats in einen Dauerwahlkampf gedrängt werden. Unpopuläre, aber nötige Entscheide würden so vermehrt auf die lange

Bank geschoben. Durch die Amerikanisierung der Bundesratswahl würden klar finanzstarke Parteien bevorzugt, die eine gross angelegte Kampagne finanzieren können.

Tiere erhalten Lebensraum zurück

Die erneute Verschärfung des Asylgesetzes wird von den Grünen entschieden abgelehnt. Mit der geplanten Abschaffung des Botschafts-asyls werde es beispielsweise inskünftig vor allem für Frauen und Kinder schwieriger, ein Asylgesuch zu stellen. Und wenn Kriegsdienstverweigerer von vornherein ausgeschlossen werden, wird ihnen willkürlich abgesprochen, dass sie echte Flüchtlinge sein könnten.

Für das kantonale Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt an der Aare empfehlen die Grünen ein Ja. Einerseits werde durch das Projekt die Hochwassergefahr reduziert, andererseits erhält die Natur mehr Platz, um sich entfalten zu können. Eisvogel, Amphibien, Fische und Pflanzen bekommen dadurch ihren natürlichen Lebensraum zurück. (MGT)

«Das Co-Präsidium hat gut funktioniert und wird weitergeführt.»

Parteivorstand Grüne

Gastbeitrag zu Wünschen an Regierung und Kantonsrat

Weniger Dräck



VON ULRICH BUCHER*

■ **DIE KANTONALEN** Wahlen sind Geschichte, die Würfel sind gefallen. Überraschungen blieben aus. Trotz-

dem gibt es zwei Aspekte, die sehr nachdenklich stimmen. Erstens die Wahlbeteiligung. Am 3. März nahmen 42,77 Prozent der Stimmberechtigten an der Regierungswahl teil. 48,64 Prozent der Stimmberechtigten des Kantons beteiligten sich aber an der eidgenössischen Abstimmung. Über 10 000 Stimmende versäumten also den Gang an die Urne nicht, haben aber die Regierungswahl ignoriert. Im zweiten Wahlgang lag die Wahlbeteiligung noch bei 35,10 Prozent. Zweitens das Resultat von Herrn Hugo Ruf. Er konnte ohne Unterstützung einer Partei 15 430 Stimmen auf sich vereinigen. Das ist nicht bloss ein Achtungserfolg.

WIE SIND DIESE FAKTEN zu beurteilen? Die Analyse ist einfach. Wir haben in unserem Kanton einen hohen Bevölkerungsanteil, welcher den Glauben an die kantonale Politik verloren hat. Einer Mehrheit der Stimmberechtigten, den Nichtwählern, ist es egal, wer in der Exekutive und wer in der Legislative sitzt. Und, Politik sei ja ohnehin ein Dreckschiff. Nicht- und Protestwähler haben offenbar den Glauben an die Gestaltungskraft der Behörden im Kanton Solothurn verloren. Das kann ich sehr gut nachvollziehen. Angeblich clevere Management-Methoden führten beispielsweise dazu, dass etliche staatliche Stellen oder halbstaatliche Institutionen ein fragwürdiges Eigenleben entwickelt haben. Die Selbstständigkeit von öffentlichen Aufgaben gilt als modern. In Tat und Wahrheit handelt es sich um reine Augenwischerei. Hauptziel ist nicht die Erhöhung der Agilität, sondern die Begrenzung der demokratischen Kontrolle. In der Praxis

wird mal als Unternehmung und dann wieder als hoheitliche Stelle operiert. Die wirkungsorientierte Verwaltungsführung verfolgt eine vergleichbare Strategie und untermauert ihre Resultate mit extrem viel Papier.

UNSER KANTON ist kaum mehr fassbar und erhält immer mehr ein Janusgesicht. Das macht ihn unglaubwürdig, das führt zu Frust, zu Protestwählern oder zu Wahlabstinenz. Aber auch im alltäglichen Geschäftsverkehr zwischen Bürgern und staatlichen Stellen liegt ein nicht unerhebliches Desillusionierungspotenzial. Dazu ein Beispiel. Ein Gemeindebeamter unternahm einen Schritt in Richtung Bürokratieabbau und schlug vor, aufgrund der eingeführten elektronischen Registrierung aller Hunde auf die Abgabe der Hundemarken zu verzichten. Dieser Vorschlag stiess im Rathaus gar nicht auf Gegenliebe. Das geht nicht. Punkt. Zugegeben, das Beispiel ist wirklich von untergeordneter Bedeutung. Aber was im Kleinen nicht funktioniert, funktioniert im Grossen erst recht nicht.

UNSER STAATSWESEN muss unbedingt wieder verständlicher und glaubwürdiger werden. Wer beispielsweise gleichzeitig als Regulator und als Marktteilnehmer agiert, wer

verklaustriert informiert, wer Ertragsoptimierung als Gerechtigkeit anpreist und wer Aktivismus betreibt und gleichzeitig Kernaufgaben reduziert, der verspielt Glaubhaftigkeit. Eine Willensnation kann sich solches Verhalten auf

Dauer nicht erlauben. Deshalb hoffe ich sehr, dass es der neuen Regierung und dem neuen Parlament gelingen wird, wieder vermehrt nach altbewährten Grundsätzen zu handeln und widersprüchliches Verhalten zu unterbinden. Politik mit «weniger Dräck» ist zwingend für die Zukunft unseres Kantons.

* **Ulrich Bucher**, Zuchwil, Geschäftsführer Einwohnergemeindeverband, SP-Kantonsrat und Dienstleister für den öffentlichen Sektor.

«Nicht- und Protestwähler haben offenbar den Glauben an die Gestaltungskraft der Behörden im Kanton Solothurn verloren.»

Orthoklinik hat ihre Tore geöffnet

Spital Dornach Anfang April 2013 hat die Orthoklinik Dornach ihren Betrieb gestartet. In den ersten zwei Wochen verzeichnete die Klinik bereits über 400 ambulante Konsultationen und 25 stationäre Eingriffe. Das Spital Dornach, das zu der Solothurner Spitäler AG gehört, verfügt mit der neuen Orthoklinik über ein «gebündeltes orthopädisches Know-how», wie es in einer Mitteilung heisst. Die Fachärzte Björn Wind und Patrick Meyer haben die Orthoklinik Dornach gemeinsam mit Professor Niklaus F. Friederich gegründet. Zuvor waren die Kaderärzte im Kantonsspital Bruderholz (BL) angestellt, wo Friederich seit April 1998 als Chefarzt für den Bereich Orthopädie und Traumatologie verantwortlich zeichnete. «Mit der Zusammenarbeit setzen wir einen strategischen Schwerpunkt auf den Bewegungsapparat und stärken die gute Position unseres Spitals in der Region zusätzlich», sagt Heinz Kohler, der Direktor des Spitals Dornach. Die modernen Praxisräumlichkeiten bieten, so Kohler, «optimale Voraussetzungen für ambulante Dienstleistungen». Zudem ermögliche die Infrastruktur des Spitals eine «umfassende stationäre Betreuung an attraktiver Lage». (MGT)

Turnveteranen angeln sich Fischer

Himmelried Die Vereinigung alt Turner und Turnerinnen (aTuTi) des Kantons Solothurn freut sich über viele Neumitglieder – unter ihnen der abtretende Sportdirektor Klaus Fischer.

Erziehungs- und Sportdirektor Klaus Fischer erklärte vor den Turnveteraninnen und -veteranen in Himmelried, dass er, seit er Regierungsrat sei, praktisch jedes Mal an der Landsgemeinde teilgenommen habe. Er habe immer bewundert, mit welchem Elan die Vereinigung aTuTi ihre Arbeit wahrnimmt und die Jugend fördert. «Wenn ich heute diesen Saal verlasse, habe ich die Gewissheit, dass man auf aTuTi zählen kann.» Damit Klaus Fischer auch künftig an der Landsgemeinde teilnehmen kann, hatte Präsident Alfred Götschi Fischers Beitrittserklärung für die aTuTi-Mitgliedschaft bereits ausgefüllt. Fischer musste sie also nur noch unterschreiben.

62 Neumitglieder in diesem Jahr

Götschi ergänzte seinen Jahresbericht mit dem Aufruf an alle Mitglieder, aktiv Werbung zu machen, da bis heute kein Nachfolger für den Re-



Der zurückgetretene Regionalchef Olten-Gösgen, Eduard Bucher, und das neue Vorstandsmitglied für Projekte, Ruedi Engel. ZVG

gionalchef Olten-Gösgen gefunden werden konnte. Auch seien diverse Ortsvertretungen vakant. Ein erfreulicher Punkt ist hingegen, dass 2013 bereits 62 Neumitglieder gemeldet wurden. Einen glänzenden Jahresabschluss vermochte Stefan Götschi zu präsentieren, sodass zusätzlich 2000 Franken an kantonale Meisterschaften ausbezahlt werden können. Damit erhalten die Vereine einen An-

reiz, einen Anlass durchzuführen. Zu den Höhepunkten jeder Landsgemeinde zählt die Ehrung der über 80-jährigen Turnerinnen und Turner. Präsident Götschi freute sich, dass acht Turnfreundinnen und 47 Turnerfreunde mit diesem hohen Alter den Weg nach Himmelried fanden. Mit einem Blumenstrauß speziell geehrt wurden die ältesten anwesenden Turner, Franz Spielmann (Dulliken) und Erich Lantz (Breitenbach), beide mit Jahrgang 1921.

Neuer Vorstandsposten geschaffen

Der zurückgetretene Regionalchef Olten-Gösgen, Eduard Bucher (Wangen b. Olten), wurde als Dank für seine geleistete Arbeit in die Gilde der Ehrenmitglieder aufgenommen. Er hatte 1999 das Amt des Bezirkskassiers Olten bei den Turnveteranen übernommen und dieses bis zur Neuorganisation von aTuTi im Jahr 2005 ausgeübt. Mit dem umfassenden Wort «Projekte» wurde ein neuer Vorstandsposten ins Leben gerufen. Ruedi Engel, ein Turner, der sich in verschiedenen Aufgaben und Funktionen im Verein in Wolfwil und im Regionalturnverband Thal-Gäu für die Turnerei einsetzt, erklärte sich bereit, die neuen Aufgaben bei aTuTi zu übernehmen. (MGT)

Nachrichten

Gebühr 50 Franken für internationales Permis

Statt 100 soll der internationale Führerausweis nur noch 50 Franken kosten. Dies hat der Kantonsrat mit der Überweisung eines FDP-Auftrages letzten Dezember beschlossen. Nun liegt seitens der Regierung die entsprechende Änderung der Gebührenverordnung vor. Die Änderung führt zu Einnahmenschwächen von rund 35 000 Franken pro Jahr. (MZ)

Wallierhof-Kurs Gesund mit Kindern essen

Das gemeinsame Essen am Mittagstisch ist ein wichtiger Zeitpunkt im Alltag mit Kindern. Die Herausforderungen: Das gekochte Menü sollte Gross und Kleinschmecken und gesund sein, Essensregeln müssen eingehalten werden und anderes mehr. Mit diesen Inhalten befasst sich der Kurs «Gemeinsam am Familientisch» im Kursangebot des «Wallierhof für Alle». Neben alltags-tauglichen Menüs soll es die Möglichkeit geben, Fragen rund um den Familientisch zu diskutieren. Der Kurs findet am Donnerstag, 16. Mai, 18.30–22 Uhr im Wallierhof, Riedholz, statt. (MGT)